

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 34.

König Umberto — ermordet.

Monza, 30. Juli. Auf König Humbert, welcher Abends 10 Uhr der Preisvertheilung beim Schauturnen bewohnte, wurden, als er mit dem ersten Adjutanten den Wagen bestieg, drei Revolvergeschosse abgefeuert. Der König wurde ins Herz getroffen und starb nach wenigen Augenblicken. Der Mörder wurde verhaftet; er heißt Angelo Dresti und ist aus Prato (Toscana).

Rom, 30. Juli. Saracco berief einen Ministerrath ein. Saracco reist unverzüglich nach Monza. Das Prinzenpaar von Neapel befindet sich auf einer Orientreise.

Eine Schreckensnachricht läßt aller fühlenden Menschen Herz in Schmerz und Trauer erzittern. Der ritterliche und freisinnige Herrscher Italiens, König Umberto, ist gestern Abends in Monza, seinem Sommerfuge, während einer fröhlichen Festlichkeit, einem ruchlosen Attentäter zum Opfer gefallen. Schon seit mehr als Jahresfrist durchtobt ein wilder Parteienkampf Italien. Nachdem die blutigen Unruhen, welche im Vorjahre ganz Oberitalien mit Schrecken erfüllten, niedergeworfen waren, hatte General Pelloux ein Regime der starken Hand inaugurirt, und wollte mit Mitteln der Gewalt den extremen Parteien, die rücksichtslos ihr Wühlhandwerk trieben, entgegenreten. Doch diese ließen nicht nach. Der Kampf wurde nun von der Straße ins Parlament verlegt, und dort mußte mit ihnen paktirt werden. Daß aber auch der Pakt noch nicht die Zufriedenheit hergestellt, daß in den Massen, besonders in Oberitalien, in den Städten mit ihren sozialistischen und anarchischen Majoritäten der Groll und Troß gegen den edlen Fürsten auch weiter währte, war allen Kennern der italienischen Verhältnisse bekannt und offenbarte sich auch bei der vor Kurzem erfolgten Durchfahrt König Umberto's durch Mailand, da entgegen der alljährlichen Gepflogenheit der sozialistisch-radikale Gemeinderath jeden feierlichen Empfang des Monarchen verweigerte. Ist es unter solchen Umständen zu verwundern, wenn irgend ein durch die tolle Agitation aus dem Normalgeleise gebrachtes Hirn eine Schauerthat erfindet und auch ausführt? Der Mordbube, der unserer edlen Königin den Todesstahl in die Brust gelenkt, war ja auch einer jener Italiener, deren Leidenschaftlichkeit durch die wilde Agitation falscher Propheten zum Aeußersten aufgestachelt war. Hoffentlich wird diese neue Schreckensthat die Augen der Verführer und Verführten öffnen.

Lebenslauf König Humbert's.

Humbert (Rainer Karl Emanuel Johann Ferdinand Eugen S.) Sohn Victor Emanuel's II., wurde am 14. März 1844 in Turin geboren. An den Bestrebungen der italienischen Patrioten nahm er regen Antheil, diente als Hauptmann im italienischen Feldzuge von 1859 und zeichnete sich 1866 bei Villafranca als Generalleutnant der 16. Division aus. Nachdem er hierauf an der Umbildung des italienischen Heerwesens mitgewirkt hatte, übernahm er als Generalleutnant nach der Einnahme

von Rom den Befehl über die dortige Division und wurde 1871 Generalkommandant des dortigen Armeekorps.

Am 9. Januar 1878 kam er auf den Thron, leistete am 19. Januar den Eid auf die Verfassung und eröffnete am 7. März das Parlament. Dem Angriff Pansanant's, der den König am 17. November 1878 am Schlosse einer mit seiner Gemahlin Margherita und dem Kronprinzen Victor Emanuel, Prinzen von Neapel, gemachten Rundreise in Neapel anfiel, folgte eine stürmische Rundgebung des Landes für das Königthum. Der harte Schlag, welcher das im Innern durch die Radikalen, Republikaner, Irredentisten und Merikalen beunruhigte, mit dem Papstthum wegen der Besetzung von Rom noch unveröhnte Land durch die Besetzung von Tunis von Seite Frankreichs traf, veranlaßte Humbert zum Anschluß an das deutsch-österreichisch-ungarische Schutzbündniß. Auf den Rath Bismarck's begab sich Humbert mit Mancini am 27. Oktober 1881 nach Wien. Nachdem 1883 der Dreibund zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossen worden war, wurde 17. bis 20. Dezember Humbert vom damaligen deutschen Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich III., in Rom besudt.

Große Volksthümlichkeit erwarb sich der König durch sein menschenfreundliches und furchtloses Auftreten bei dem Erbbeben in Casamicciola 1883 und bei der Choleraepidemie in Neapel 1884. Den Besuch Kaiser Wilhelm's II. in Rom 11. bis 19. Oktober 1888 erwiderte S., begleitet vom Kronprinzen und von Crispi, 21. bis 26. Mai 1889 in Berlin, wo er eine glänzende Aufnahme fand. Den Besuch, den König und Königin von Italien 20. bis 24. Juni 1892 in Potsdam und Berlin anlässlich der Verlobung ihres Pothenskindes, der Prinzessin Margarethe, jüngsten Schwester Kaiser Wilhelm's II., machten, gab dieser mit der Kaiserin zurück bei der silbernen Hochzeit, die das italienische Königspaar April 1893 unter großen Festlichkeiten beging. S. hat sowohl in seiner auswärtigen Politik, in der er die vom Vater eingeschlagene Linie, trotz seiner früheren Hinneigung zu Frankreich, festzuhalten suchte, wie in seinem Verhalten gegenüber der Verfassung, die er durchaus zur Richtschnur nimmt Zuverlässigkeit und Beständigkeit bewiesen.

Seit 22. April 1868 ist Humbert vermählt mit seiner Cousine Margherita Maria Theresia (geb. 20. November 1851), Tochter seines Oheims Ferdinand Herzogs von Genua. Dieser Ehe entstammt der Kronprinz Victor Emanuel, Prinz von Neapel, geb. 11. November 1869.

Budapest, 30. Juli.

Wie gemeldet wird, begibt sich der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Körber im Laufe der nächsten Woche nach Kátó zum Besuche des Ministerpräsidenten Herrn v. Széll.

In einer am 26. d. in Felső-Bijó stattgehabten Konferenz der liberalen Partei des Bófer Wahlbezirks verabschiedete sich Edmund Jónás, der 20 Jahre hindurch diesen Bezirk vertreten hat, von seinen Wählern, worauf die Versammlung auf Vorschlag Jónás' den Staatssekretär Dr. Franz Nagy zum Abgeordneten kandidirte, wovon derselbe telegraphisch verständigt wurde. Die Wahl dürfte für den 13. August anberaumt werden.

Die Wirren in China.

Blaubuch über China.

London, 29. Juli. Heute wurde ein **Blaubuch** über China veröffentlicht, welches die Ereignisse von der Ermordung des Missionärs Brooks im Januar 1900 bis zu dem durch den chinesischen Gesandten in London Lo-Feng-Luh am 13. Juli mitgetheilten Eddict des Kaisers von China vom 29. Juni enthält. Das **Blaubuch** enthält ferner den letzten schriftlichen Bericht des Gesandten Macdonald vom 28. Mai.

In diesem Berichte wird begründet, warum die Antwort des Tungal-Damen auf die Forderungen der auswärtigen Vertreter betreffend die Unterdrückung der Borerbewegung unbefriedigend sei. Die auswärtigen Vertreter hatten am 26. Mai eine Versammlung zur Berathung über die Lage, abgehalten. Der französische Gesandte Bichon gab eine Darstellung der

Unterjuchung über die Ursachen der Besorgnisse der katholischen Missionäre, welche sich als durchaus begründet erwiesen hatten. Chinesische Soldaten, welche scheinbar zum Schutze der Missionen entsendet worden seien, hätten offen mit den Boreren fraternisirt. Bichon sprach die Ueberzeugung aus, daß die erste Gefahr schwerer Unruhen bestehe. Der italienische Gesandte schloß sich ihm an. Auch der russische Gesandte stimmte der Ansicht zu, daß die Antwort des Tungal-Damen unbefriedigend sei, bemerkte jedoch, er habe Grund zur Annahme, daß die chinesische Regierung ernstlich entschlossen sei, wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Er halte die Gefahr nicht für so unmittelbar drohend wie Bichon.

Im Laufe der Berathung erklärte, wie Macdonald meldet, der deutsche Gesandte Freiherr v. Ketteler, es sei vollkommen nutzlos, wenn man erwartet, daß die chinesische Regierung etwas Wirkames thun werde, oder wenn die Gesandten ein Vorgehen einschlagen, das sich auf den Glauben an die Zuverlässigkeit der Regierung stütze. Macdonald berichtet sodann über die Unterredung mit dem Prinzen Tsching, den er darauf aufmerksam machte, daß die Mächte die Lage als äußerst ernst betrachten. Prinz Tsching wiederholte seine Versicherung, daß die Gesandten auf den Schutz rechnen könnten, welchen ein Wirth seinem Gaste schulde, und betonte wieder mit Nachdruck, daß die Borer Feinde des Landes seien.

Der chinesische Gesandte Lo-Feng-Luh übergab am 11. Juli eine Depesche des Kaisers von China vom 3. Juli an die Königin von England, in welcher der Kaiser in ähnlichen Ausdrücken wie in den Depeschen an Mac Kinley und die europäischen Souveräne um die guten Dienste Englands zur Beilegung der Schwierigkeiten mit den übrigen Vertragsmächten bittet. Am 4. Juli telegraphirte Premierminister Marquis of Salisbury an den englischen Geschäftsträger in Tokio, Whitehead, und wies darauf hin, wie es bereits Admiral Seymour am 30. Juni gethan hat, daß die Lage in Peking eine verzweifelte sei, und befaß ihm, dies den japanischen Ministern mitzutheilen mit dem Beifügen, Japan sei die einzige Macht, welche im Stande wäre, rasch Verstärkungen nach Peking zu entsenden. Keine europäische Macht widersehe sich dieser Maßnahme. Whitehead antwortete am 5. Juli, Japan sei der Ansicht, daß alle Mächte in einen **Motenusausstausch** treten müßten bezüglich der gemeinsamen Maßregeln. Japan sei bereit, eine größere Truppenmacht abzusenden, wenn es die Zusicherung erhalte, daß es vor Komplikationen geschützt und für den Aufwand an Geld und Mannschaften entsprechend entschädigt werde.

Am 6. Juli telegraphirte Salisbury an Whitehead, auf Japan werde eine schwere Verantwortung lasten, wenn es sein Vorgehen verzögere. Die internationalen Verhandlungen würden eine verhängnisvolle Verzögerung verursachen. Deshalb sei England bereit, die finanzielle Verantwortung für die Aktion Japans zu übernehmen. Salisbury machte einen scharfen Unterschied zwischen den Maßnahmen, welche unmittelbar zum Zwecke der Rettung der Gesandtschaften nötig seien, und den weitergehenden Schritten, die einer späteren Erwägung überlassen bleiben müßten. Whitehead erwiderte am 6. Juli, Japan werde Verstärkungen entsenden. Das **Blaubuch** bepricht sodann die wichtigen Verhandlungen, welche England mit den europäischen Mächten bezüglich der japanischen Aktion geführt hat. Deutschland nahm die Stellung ein, es dürfe nichts geschehen, was das Einvernehmen der Mächte gefährden könnte. Japan bestand darauf, es müsse ihm zugesichert werden, daß sein Eingreifen nicht zu einem Zusammenstoße mit Rußland führen werde. Rußland erklärte am 28. Juni, es habe nicht die Absicht, die Aktionsfreiheit Japans zu behindern, insbesondere angeht dessen Erklärung, daß es sein Vorgehen mit demjenigen der anderen Mächte in Einklang bringen werde.

Aus der Korrespondenz geht weiter hervor, daß Graf Murawiew über die Lage in China sehr optimistische Ansichten hegte, während Graf Samborski weit entfernt war, solche jauginnische Ansichten zu theilen und die Auffassung hatte, **Mord-China** befände sich in einem Zustande hoffnungsloser Anarchie. Ähnlich glaubte DeLacasse am 5. Juni, die drohende Gefahr sei vorüber, schlug aber am 4. Juli vor, eine Kollektivnote an die de facto-Regierung in Peking abzusenden, wodurch die Solidarität und das Einvernehmen der Mächte darzuthun werde. DeLacasse bestand hauptsächlich darauf, daß die Uebereinstimmung in dem Vorgehen der Mächte nicht beeinträchtigt werde durch Hintergedanken und Eifersüchteleien. Für den Augenblick sei die **Entscheidung** Pekings die Hauptaufgabe. Oesterreich-Ungarn trat am 6. Juli dem Vorschlage DeLacasse bei. Die Antworten der übrigen Mächte veröffentlicht das **Blaubuch** nicht. Am 22. Juli schlug Salisbury der Regierung der Vereinigten Staaten

vor, Truppen von Manila nach Tientsin zu entsenden. Staatssekretär Hay erwiderte am 23. Juli, Seesoldaten seien bereits nach China beordert worden; es würden Erhebungen angestellt, ob noch mehr Truppen verfügbar seien.

London, 29. Juli. Die Abendblätter veröffentlichten ein von gestern datiertes Telegramm aus Shanghai, demzufolge als Vorsichtsmaßregel beschlossen wurde, die dortige französische Niederlassung in Verteidigungs-zustand zu bringen. Auf Ansuchen der französischen Behörden hat der Kommandant des holländischen Kreuzers „Holland“ die Leitung der Arbeiten übernommen.

Petersburg, 29. Juli. Wie die russische Telegraphenagentur meldet, wurde aus dem mobilisirten 4., 5., 7. und 8. sibirischen Kosakenregiment eine sibirische Kosakendivision mit dem Stabe in Omsk und aus dem mobilisirten 3., 4., 5. und 6. Jabaikalischen Infanterie-Bataillon eine Jabaikalische Infanterie-Brigade mit dem Stabe in Nchita gebildet.

San Francisco, 28. Juli. Morgen werden vier Batterien, 500 Seesoldaten und 300 Mann Ersatzmannschaften mit dem Transportschiffe „Hancock“ nach Nagasaki in See gehen.

Hongkong, 28. Juli. Das italienische Flaggschiff „Tiere mosca“ ist hier eingetroffen.

Shanghai, 28. Juli. („Reuter's Office.“) In Suichow, in der Nähe von Hang-Tschou, wurden neun englische Missionäre ermordet.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. August 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. Juli.

* Wetterbericht. Die Hitze hielt gestern unverändert an, das Thermometer stieg bis 28 Gr. R., gegen Abend zogen wohl Wolken am Horizont herauf, doch kam es zu keiner Entladung. In England und Nord-irland hat es geregnet, sonst war es in ganz Europa trocken; in Ungarn gab es bloß vereinzelte Gewitter. Es ist warmes Wetter mit lokalen Gewitterbildungen zu erwarten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Vizegespan des Modrus-Friuaner Komitats Anton Bärda in Anerkennung treuer Dienste den Eisernen Kronen-Orden III. Klasse; dem Notar der Gemeinde Budjanowci Paul Stajonovic in Anerkennung seiner gemeinnützigen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz und dem Oberförster der Pecsvarader Fundationalstiftung Ladislaus Trstnyánffy den Titel und Rang eines Forstmeisters verliehen.

* Personalsnachricht. Der belgische Gesandte in Belgrad, Werner Graf van den Steen de Jehay, ist gestern hier angekommen und im „Hotel Jägerhorn“ abgestiegen; er bleibt bis Mittwoch in der ungarischen Hauptstadt.

* Priesterjubiläum. Aus Debreczin wird telegraphirt: In erhebender Weise wurde gestern das 25jährige Priesterjubiläum des Bischofs Ferdinand Wolaska gefeiert. In seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache, sowie in seiner Festpredigt wies der Bischof auf die Nächstenliebe hin, die sich ohne Glaubensunterschied, auf alle Streiter im Kampfe um die Größe und das Wohl Ungarns erstrecken müsse. Auf die Gratulation der jüdischen Kultusgemeinde betonte der Bischof, daß die Pflege der Bruderliebe immer sein Hauptbestreben war und daß er den Störern des konfessionellen Friedens stets entgegengetreten werde. Wolaska sagte unter Anderem: „Ich und meine Gläubigen haben mit den Israeliten in Liebe und gegenseitiger Achtung gelebt. Sollten, Gott behüte, je Umstände eintreten, welche diese Liebe gefährden; sollten sich nichtswürdige Seelen finden, welche in verbrecherischer Weise dahin streben würden, die Christen gegen die Nichtchristen aufzuhetzen: ich für meinen Theil würde dann nie Stammes-, Religions- oder Klassenunterschiede, sondern nur die Liebe vor Augen haben, und ich wäre bereit, auch um den Preis meines Blutes das zwischen uns bestehende gute Verhältniß zu verteidigen.“ Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Banket statt.

* Kirchweih in der Wasserstadt. In der Wasserstadt, dem volkreichsten Bezirk Ofens, wurde gestern zu Ehren der Schutzheiligen der Pfarrkirche, der heiligen Anna, die Kirchweih abgehalten. Um 7 Uhr Morgens wurde in der Pfarrkirche eine stille Messe gelesen und um 10 Uhr Vormittags celebrierte

der Pfarrer Gedeon Dömötör mit glänzender Affizienz die Festmesse. Dann wurde unter Führung des Pfarrers die Prozession abgehalten. Um 4 Uhr Nachmittags wurde die kirchliche Feier mit einer Litanei abgeschlossen. Auf dem Bombenplatz, von der Hauptgasse bis zum Palfyplatz herrschte ein fröhliches Treiben, das erst in den späten Nachtstunden ein Ende nahm.

* Die Hitze dauert ungeschwächt fort. Gestern, Sonntag, war es schon zeitlich Morgens entsetzlich heiß. Am Nachmittag ging ein sehr kurzer Sprühregen nieder, der jedoch keinerlei Spur zurückließ. Später zeigten sich wieder Wolken am Firmament, ja, man hörte sogar donnerähnliches Grollen — aber es blieb dann doch Alles beim Alten, das heißt bei der großen, unerträglichen Hitze. Die Hitze forderte gestern wieder zwei Opfer, deren eines im bewußtlosen Zustande im Hochspitale darniederliegt, während das andere sein Leben eingebüßt hat. In der Clemengasse stürzte nämlich der 35jährige, aus Gran gebürtige Spenglergehilfe Moriz Kempfner unter Symptomen des Hitzschlages zusammen und wurde ins Hochspital überführt. In der Palatin-gasse stürzte der 40jährige Tagelöhner Andreas Wozák zusammen und hauchte nach wenigen Augenblicken seinen letzten Seufzer aus. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts transportirt. — Heute Morgens 7 Uhr ging endlich der heißersehnte Regen nieder; hoffentlich bringt er die erwünschte Abkühlung.

In Paris hat die Hitze jenen Grad erreicht, der ihr den Beinamen der „senegalischen Hitze“ unbestritten sichert. Auf der Ausstellung macht sie sich in einer Minderung der Besucherzahl bemerkbar; denn wenn außerhalb der Paläste die Sonne brennt, herrscht drinnen eine durch keinen Luftzug gemilderte Schwüle. An dem bisher heißesten Pariser Tage, am Mittwoch, ist auch der Vizepräsident des Hundert-Rilo-Klub, Herr Albert Litzewitz, der Hitze zum Opfer gefallen. Der 117 Rilo schwere Mann stürzte etwa zehn Meter von seiner Wohnung auf dem Boulevard Voltaire zusammen. Es war unmöglich, den Leblofen und so schweren Litzewitz in seine im fünften Stockwerk gelegene Wohnung hinaufzutragen. Er wurde in die Portiersloge gebracht und war in fünf Minuten eine Leiche. — Auch London leidet bekanntlich seit mehr denn vierzehn Tagen unter kolossaler Hitze. Die Pferde haben es verhältnißmäßig noch gut, man läßt sie nur die Hälfte jener Strecke laufen, die sie sonst Tag für Tag absolviren; die Menschen aber, die wie immer ihrer Pflicht nachgehen müssen, ersticken schier bei den 96 Grad Fahrenheit. Wie gewaltig die Hitze ist, zeigt der Umstand, daß sie die Engländer bewogen hat, altgebrachte Sitten aufzugeben, Modeschriftchen, deren wahrhaftige Sklaven sie seit Jahrhunderten waren. So geschah es vor einigen Tagen, zur größten Ueberraschung des Barreaus, daß Lord Russell seinen Sitz als Gerichtspräsident einnahm, ohne die — Amtsperrücke zu tragen — er hatte die Lebenswürdigkeit, auch den Advokaten mitzutheilen, sie könnten die Perrücken ablegen, wenn es ihnen angenehm wäre. Im Nu waren die Perrücken abgelegt, und der oberste Gerichtshof saß da, in Haaren oder ohne Haare, zum ersten Mal seit dem Jahre 1660. Es wäre nicht verwunderlich, wenn das Urtheil ohne Perrücke wegen eines — Formfehlers angefochten würde. — In ganz Italien herrscht gegenwärtig eine außergewöhnliche Hitze. In Mailand zeigte vorgestern das Thermometer 37 1/2 Centigrad, eine Höhe, die in den letzten fünfzig Jahren nur dreimal erreicht wurde. Dabei beginnt der fast vollständige Mangel an Niederschlägen im ganzen Lande das Ernte-Ergebniß ungünstig zu beeinflussen.

* Der internationale Kongreß der Rettungsvereine tagte in Paris vom 16.—23. d. Der Budapester freiwillige Rettungsverein war auf dem Kongreß durch seinen Kommandanten Dr. Karl Aczél vertreten, der eine Abhandlung des Direktors Dr. Géza Kreß über die Entwicklung des Budapester Rettungsvereins zum Vortrag brachte; die Arbeit erntete reichen Beifall; insbesondere Nachtel, Floquet (Paris), Meyer, Schlesinger, Knoblauch (Berlin), Gerber (Köln), Lamezan (Wien) u. s. w. beeilten sich, den Vortragenden zu dem schönen Erfolge des Budapester Vereins zu beglückwünschen. Am 23. d. Abends fand ein glänzendes Banket statt, bei welcher Gelegenheit Herr Dr. Aczél im Namen Ungarns für die lebenswürdige Gastfreundschaft seinen Dank abstattend, einen Toast auf Frankreich ausbrachte.

* Jókai als redlicher Finder. Unter den Aurgärten Valatonfüreds befand sich jüngst eine Dame, die — im Gegenzug zu ihrer heiteren Umgebung — ziemlich übelgelaunt war. Sie hatte nämlich kürz vorher ihre goldene Uhr und Kette verloren und der Verlust sie mißmuthig gemacht. Sie hatte schon der Hoffnung entsagt, je die werthvolle Uhr zurückzuerhalten, als sich etwas ereignete, was sie wieder in frohe Laune versetzte. Die Badegäste begaben sich nämlich in den Speisesaal, darunter auch Moriz Jókai mit seiner Gemahlin. Wöglich erhob sich Jókai und alle Welt hatte den Eindruck, als

wolle er toastiren. In der That begann Jókai heiter lächelnd einen Speech, der ungefähr so lautete: „Meine Damen und Herren! Uns Allen ist gewiß das Sprichwort bekannt: „Morgenstunde hat Gold im Munde.“ Heute Früh habe ich an mir erfahren, daß dieses Sprichwort Wahrheit enthält. Ich habe Gold gefunden, nämlich eine goldene Uhr und Kette; der rechtmäßige Eigenthümer möge sich bei mir melden.“ Dröhnende Okenrufe folgten den Worten des Dichtersfürsten, und das traurige Weibchen flog mehr als König zu Jókai, von dem sie freudestrahlend die verlorene Uhr entgegennahm.

* Aus dem Amtsblatt. Der Unterrichtsminister ernannte zu Hilfschulinspektoren: den Ministerial-Hilfschulinspektoren Dr. Ludwig Márton ins Temeer Komitat, den Schulinspektorsaktuar Franz Sprenger ins Máramaroser Komitat, den Schulinspektorsaktuar Georg Bodnár ins Szatmärer Komitat, und den Lehrer und reformirten Seelsorger Ludwig Kovács ins Szilágyer Komitat.

* Die Arbeiter und die Reform der Krankenkassen. Die geplante Reform des Gesetzes über die Krankenkassen bildete in einer gestern abgehaltenen Arbeiterversammlung Gegenstand einer eingehenden Berathung.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete: „Stellungnahme der Arbeiter zur Revision des Gesetzes über die Krankenkassenversicherung“. Als Referent fungirte der Sozialistenführer Karl Teßár, der den Gesetzentwurf in der gegenwärtigen Form als undurchführbar und die Arbeiterinteressen schädigend bezeichnete. Redner unterbreitet eine Resolution, monach die organisirte Arbeiterschaft eine Verstaatlichung des Kassenwesens anstrebt. Bis die Verstaatlichung jedoch erfolgt, möge ein Gesetz geschaffen werden, welches die Humanität zum Zwecke habe, nicht aber die ganze Institution der Krankenkassenversicherung illusorisch mache. August Belczé er bemängelte ebenfalls den ministeriellen Entwurf. Nachdem noch Mehrere zur Sache gesprochen, wurde die vom Referenten beharrlich vorgelegte Resolution einstimmig angenommen. Emanuel Buchinger verlas sodann das die Wünsche und Beschwerden der Arbeiter in Bezug auf die Reform des Krankenkassengesetzes enthaltende und dem Handelsminister zu unterbreitende Memorandum. Zum Schlusse bildete „Die wirtschaftliche Lage, und die Fachorganisation“ Gegenstand einer lebhaften Debatte. Es wurde beschloffen, für die Organisation die größtmögliche Propaganda zu entfalten.

* Ein verhafteter Räuber. Der mehrmals abgestrafte Wegelagerer Johann Solteß, der vor einer Woche im Nékos-Herzstürer Hötter den Butowiner Landwirth Andreas Kurczí niedergeschlagen und demselben 415 fl. geraubt hat, wurde gestern in seiner Heimath, in Alsó-Lápos im Zipser Komitat, verhaftet und in das Gefängniß des Bezirksgerichts überführt, von wo er demnächst nach Budapest eskortirt werden wird. — Der alte Kurczí hat gestern das Hochspital verlassen, obwohl die Aerzte seiner schweren Kopfunde wegen an seinem Aufkommen zweifelten. Nach der Photographie hat Kurczí deßidirt den Räuber erkannt, mit dem er demnächst konfrontirt werden soll.

* Tod einer Hundertjährigen. In der Hauptstadt ist vorgestern Frau Karl Zimányi im geb. Aloisia Schirmis gestorben, welche das respectable Alter von fast hundert Jahren erreicht hat. Die Verewigte, welche die Witwe Karl Zimányi's, eines höheren Beamten der Primatialwirthschaft, war, wurde gestern zu Grabe getragen. Am Leichenbegängniß nahm die ganze Verwandtschaft der Verstorbenen theil, darunter ihre Söhne: der Hilfskustos im Nationalmuseum Dr. Karl Zimányi und der Obergymnasialprofessor Dr. Joseph Zimányi.

* Ein verhafteter Defraudant. Der 18jährige Buchhalter Alexius Straßer, der, wie schon gemeldet wurde, bei der Firma Kálmán und Lukács 5000 Kronen defraudirt hat und dann flüchtig geworden ist, wurde, laut einem Telegramme der Züricher Polizei dortselbst verhaftet.

* Todesfälle. Der ehemalige Direktor der Kinderbewahrein-Präparandie und bekannte Fachschriftsteller Géza Dömötör ist im 44. Lebensjahre verstorben. Er war der Erste in unserem Vaterlande, der sich mit dem Kinderbewahreinwesen wissenschaftlich befaßte und der Regierung die Verstaatlichung des Kinderbewahreinwesens in Vorschlag brachte. Der Verstorbene, der auch eine Fachzeitschrift redigirte und achtzehn Schulbücher herausgab, wurde Samstag unter allgemeiner Theilnahme beerdigt. — Der k. u. Finanzrath Anton Somóssy in Preßburg im 60. Lebensjahre gestorben. — Frau Dr. Max Perle geb. Verona Weis in Stuhlfelden im 45. Lebensjahre verstorben.

* Vier Kinder verbrannt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern in der Ortschaft Haláp. Der dortige Einwohner Michael Gidró ließ nämlich seine beiden fünfjährigen Kinder ohne jede Aufsicht in der Wohnung zurück und entfernte sich. Die Kinder, welche spielten, riefen später drei Spielgefährten, den fünfjährigen Emerich Németh, den siebenjährigen Joseph Virling und den sechsjährigen Alexander Bendig von der Gasse ins Haus und setzten ihr Spiel fort. Es wurde Verstärkung gespielt; vier Kinder verbrannten sich auf dem Heuboden, Joseph Gidró aber blieb im Flur, er hatte die Aufgabe, seine Kameraden zu suchen. Er suchte eine Weile, bemerkte aber bald große Rauchwolken vom Dachboden aufsteigen und schließlich schlugen Flammen empor. Die armen Kinder riefen verzweifelt um Hilfe, doch stand damals schon das ganze Haus in Flammen und sie fanden

den Erstigungstod, ehe Leute zur Stelle waren. Bloss der kleine Wendig war beherzt genug, von einem sechs Meter hohen Dachbalken herabzuspringen, und so entging er den Flammen. Er erzählte, seine Kameraden hätten am Dachboden Cigarretten angezündet und das Zündhölzchen weggeworfen. Die Behörde hat gegen die Eltern des kleinen Sidró die Strafuntersuchung eingeleitet.

Ein Dementi. Ein Blatt brachte die Nachricht, Herr Andreas Weisenbacher sei in Budapest gewesen und habe im Hünösvölgy die Familie Holypach aufgesucht. Die Familie Holypach erjucht nun, zu erklären, daß ihr hiezu nichts bekannt sei, daß sie aber Jedermann, der sie auf die Spur des Herrn Weisenbacher führen würde, äußerst dankbar wäre.

Aus Wäbern und Sommerfrischen. Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten hatte die Margaretheninsel bis 23. Juli 487, das Ofner Elisabath-Salzbath bis 20. Juli 785, Herkulesbad bis 19. Juli 4190, Balatonfüröd bis 21. Juli 1485, Varsfeld bis 24. Juli 2447, Bástyén bis 20. Juli 3319, Daruvár bis 20. Juli 308, Sipik bis 18. Juli 1595, Gleichenberg bis 20. Juli 2972, Krapina-Töplis bis 21. Juli 1627, Vihnye bis 22. Juli 207, Lubló bis 22. Juli 614, Saliács bis 25. Juli 1134, Parlángiget bis 20. Juli 1344, Korytnicza bis 17. Juli 755, Jglófüröd bis 15. Juli 456, Trencsín-Tepliz bis 14. Juli 3289, Csorbáze bis 23. Juli 3222, Tátrafüröd bis 24. Juli 857, Alsó-Tátrafüröd bis 24. Juli 463, Új-Tátrafüröd bis 24. Juli 613, Tátra-Tomnics bis 24. Juli 159 Kurgäste.

Eine Feuersbrunst wüthete gestern auf der Pusztá Kenyermész nächst Gran. Die ganze diesjährige Erhebung des Gutsbesizers Joseph Eggenhofer ging zugrunde. Die Rettungsaktion blieb resultatlos.

Ein abgängiges Kind. Der 5jährige Stephan Bulics hat sich gestern aus der Wohnung seiner Eltern, Bóroszmarktstraße 54, entfernt und ist seither spurlos verschwunden. Das Kind war nur mit einem Hemdchen und einer grünen Hose bekleidet. Eventuelle Anzeichen zur Auffindung des Kindes sind an die verwinkelten Eltern oder an die Polizei zu richten.

Verbrechen oder Unfall? Gestern wurde aus dem Donaubeite der Leichnam eines jungen Mannes gezogen, welcher seit einigen Tagen schon von seiner Wohnung abgängig ist und dessen räthselhaftes Ende unter Umständen erfolgte, welche auf ein Verbrechen oder einen schweren Unfall schließen lassen.

Vor einigen Tagen entfernte sich der in der Ofner Jboray'schen Apotheke beschäftigte Provisor Georg Bakits aus seiner Wohnung und suchte in Gesellschaft mehrerer Freunde einige Unterhaltungslokale der Hauptstadt auf. Die jungen Leute waren bei ausgezeichnetem Laune. Nach Mitternacht gingen die jungen Leute auseinander und auch Bakits machte sich auf den Heimweg, der ihn über die Margarethenbrücke führte. Er hatte vor dem Abschied von seinen Kollegen diesen mitgetheilt, daß er noch ein Bad nehmen werde, und damit ging er fort. Gestern nun, nachdem Bakits mehrere Tage schon vermißt wurde, warf die neben der neugebauten Margaretheninselbrücke aufgestellte Baggermaschine einen Leichnam an die Oberfläche, der unbekleidet im Wasser gelegen war. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß der Leichnam mit dem seit Tagen abgängigen Bakits identisch ist. Die ganz merkwürdigen Erscheinungen, die diesen Leichensfund begleiteten, hauptsächlich aber der Umstand, daß der Leichnam völlig entblößt aufgefunden wurde und sich von den zurückgebliebenen Kleidern keinerlei Spur vorfand, ließen auf ein Verbrechen schließen. Da zur Annahme eines Selbstmordes keinerlei Moment vorliegt, so ist nur noch die Möglichkeit eines Unfalles vorhanden, und die eifrigen Recherchen der Polizeibehörde gehen dahin, in diesen dunklen Fall Licht zu bringen.

Lebensmüde. Der 35jährige Miethhutscher Julius Suchenreiter hat sich gestern in seiner Wohnung, Mozsgasse Nr. 12, erhängt. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts transportirt. — Die 35jährige Wälscherin Frau Michael Sós hat sich gestern in ihrer Wohnung, Altagiengasse Nr. 58, erhängt. Die That wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, so daß die Selbstmordkandidatin keinen Schaden litt.

Unrige Schlägerei. In der Nefelejtschegasse kam es gestern Nacht zwischen dem Maurer Heinrich Müller, der mit einem Freunde dort in weinlicher Stimmung herumlungerte, und den unter Polizeiaufsicht stehenden Frauenzimmerinnen Marie Hrabina und Bertha Rósnér zu einem Streit, aus dem sich eine Rauferei entwickelte. Im Laufe derselben brachte Marie Hrabina dem Müller mit einem Messer so arge Stichwunden bei, daß der Schwerverletzte zusammenstürzte. Der andere Bürsche verletzte das Mädchen durch zahlreiche Kopfschläge. Müller wurde ins Nochspsital überführt, das Mädchen, dessen Verletzungen unbedeutend sind, verblieb in häuslicher Pflege.

Von Hundem angefallen. In der Dagáthgasse wurde gestern Fräulein Frau Gregor Glóris auf dem Marjovitschen Grunde von mehreren Hundem angefallen, zu Boden gerissen und zerfleischt. Auf das Hilfsgeheul der armen Frau eilte der an der Ecke der Straße postirte Wächmann Nr. 93 herbei und schoß einen der Hunde mit einem Revolver nieder, worauf die anderen Bestien mit wildem Gekläff entflohen. Die verletzte Frau, welcher die freiwilligen Retter die erste Hilfe leisteten, wird zuhause gepflegt.

Namensänderungen. Richard Wezel (Temesvár) in Kadár; Emanuel Fishman (Budapest) in Konyó; Paul Brieger (Budapest) in Bolgár; Géza Klein (Budapest) in Kabos; Roland Blau (Budapest) in Barabás; Jakob Johann Kohn (Genta) in Kovács; Bernhard Klein (Moraviczka) in Kemény; Marcell und Alfred Kohn (Siklós) in

Mikes; Judo S. Kohn (Budapest) in Csobádi; Heinrich Berger (Budapest) in Valáz; Armin Buchbinder (Budapest) in Bihari; Franz Kubler (Budapest) in Karczag; Ludwig Kohn (Neupest) in Székely; Marie Boggyó (Bottorunya) in Petó; Moriz Weiß (Budapest) in Lányi.

Polizeinachrichten. Im Ginzotaer Hotter wurde gestern ein Mann an einem Baume erhängt aufgefunden. Aus den bei ihm vorgefundenen Schriften schließt man, daß der Selbstmörder mit dem vor einigen Tagen aus seiner Wohnung in der Aradergasse 4 verschwundenen Privatier Samuel Atlas identisch ist. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des Ginzotaer Friedhofs überführt. — Der 28jährige Wiener Karl Richter hat gestern in der Werkstätte Früzergasse Nr. 20, in dem Glauben, Wasser vor sich stehen zu haben, ein mit Laugenessenz gefülltes Glas geleert. Das Opfer der eigenen Unachtsamkeit wurde in sterbendem Zustande ins Nochspsital überführt.

Zur Verlobung des Königs Alexander.

(Original-Telegr. des „Neuen Pester Journal.“) **Belgrad, 30. Juli.**

Der Spitt.

Ihr Korrespondent erfährt über die Vorgänge beim gestrigen Spitt Folgendes: Um 6 Uhr waren im großen Salon der Frau Draga, in ihrem Hause Krosszka ulica 16, die Minister, die Generale, die obersten Staatsbeamten, sowie das diplomatische Korps versammelt. Es fehlte nur der Gesandte Rumäniens, Maurocordato, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Als Alles versammelt war, trat König Alexander in kleiner Uniform ein, mit ihm seine Braut in lachsfarbiger Toilette. Der König richtete jetzt eine Ansprache an das diplomatische Korps, in welcher er sagte, er achte die Anwesenheit der Gesandten für ein Zeichen der guten Beziehungen zwischen Serbien und den Mächten. Darauf wurde die Ihnen schon beschriebene Ceremonie durch den Metropolit unter Aufsicht von vier Archimandriten vollzogen, und nach der Ansprache des Metropolitens an das Brautpaar kam eine Deseilicour der anwesenden Serben, welche dem König die Hände und die Wangen küßten, der Braut aber nur die Hände. Seinerseits umarmte und küßte der König alle Verwandten der Frau Draga. Dann folgte eine garden-party, die bis 7 Uhr währte. Während derselben unterhielt sich der König mit den Meisten der Anwesenden, von denen er zu mehreren über das abgetretene Kabinett sich in ganz ungewöhnlich scharfer Weise äußerte. So sagte er zum Beispiel, die früheren Minister hätten sich in der Sache seiner Verbindung mit Frau Draga durch die Bank wie Verräther benommen. („Als so sont comportés tous comme des traitres.“) Speziell über die gewesenen Minister Genesics und Nesics war der König entrüstet, denn diese hatten sich herausgenommen, dem König über seine Braut ganz unerhörte Dinge zu sagen.

Gegen 7 Uhr langte durch die illuminirten Straßen ein etwa 800 Köpfe zählender Fackelzug vor dem Maschinischen Hause an, und brachte eine Serenade dar. Als bald öffnete sich ein Fenster des ebenerdigten Hauses, und es erschien der König, welcher mit weithinshollender Stimme und großer Geläufigkeit an sein Volk eine Rede hielt. Er erzählte die Geschichte seiner Liebe, wie er gewartet und ausgeharrt, wie er nun endlich die Frau sich errungen, die seiner würdig, und wie er trotz aller Versuche Fremder, sich in seine Herzensangelegenheit zu mischen, seine Sache allein und selbstständig zu diesem glücklichen Ende geführt. Er heirathe eine Frau aus dem Volke, und er hoffe, dies werde ein neuer Anknüpfungspunkt sein zwischen seinen Serben und ihm. Nach der fast dreiviertelstündigen Rede erschollen stürmische Juvio- und dreizehntel-Rufe (sies mögen leben), dann endigte der Fackelzug damit, daß die Polizei das Volk plötzlich auseinander trieb, so daß nur Wenige sehen konnten, wie Frau Draga am Fenster erschien und mit ihrem Tüchlein winkte. Die Hochzeit wird am Donnerstag oder am Sonntag bestimmt stattfinden.

Interessant ist, daß von den Damen des diplomatischen Korps keine Einzige erschienen war, obwohl sie eingeladen waren. Noch interessanter ist, daß die Fenster der deutschen und der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft finster blieben, während die der russischen glänzend erleuchtet waren.

Belgrad, 29. Juli. Der gestern stattgefundenen offiziellen Verlobung des Königs Alexander wohnten vom diplomatischen Korps bei: der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr Gandler von Egeregg, der deutsche Gesandte Freiherr v. Waeders-Gotter, der französische Gesandte Marchand, der türkische Gesandte Fethi Bey, der belgische Gesandte Graf Vandenberghe, der griechische Gesandte Strozopoulos, der russische Geschäftsträger

Manassuroff, der englische Geschäftsträger MacDonald und der diplomatische Agent Bulgariens Dr. Brakaloff.

Die veränderte Entführung.

Belgrad, 29. Juli. (Original-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“) Die Straßen Belgrads sind fast völlig ausgeföhrt, alle Läden und Geschäfte gesperrt. Ein bis zur Verweilung wolkenloser Himmel strahlt in ungläublicher Bläue, nicht ein Lüftchen, kein Hauch. Die Luft ist unerträglich warm, eine Hitze von 37 Gr. C. im Schatten (wofern von solchem überhaupt gesprochen werden darf) macht den Aufenthalt für Fremde zur Hölle. Die Sonnenstrahlen verjengen förmlich die Blätter der Kastaniallee. In der König Milanstraße vor dem Konak sind die beiden Ehrenposten selig eingenickt, die Pferde der Fiaker genannten federlosen Rumpelkästen liegen ausgespannt vor den Wagen, die Kutscher ditto. Überall tiefe Stille, nur hinter den weißglühenden Mauern der Ministerien wird fieberhaft gearbeitet, der Herrgott von Serbien allein mag wissen, was. Uebrigens werden die Vorbereitungen zur Hochzeit auf das eifrigste betrieben. Einer der Gründe, aus denen die Trauungszeremonie verschoben wird, ist, daß die serbische Königskrone zur Zeit in Paris ausgestellt ist, und da diese für die Gheschließungsfeierlichkeiten benötigt wird, muß erst abgewartet werden, bis sie zurückgebracht wird. Die Vermählung findet in der Belgrader Kathedrale statt und soll besonders feierlich und prunkvoll werden. Die diplomatischen Vertreter der Mächte und die hier weilenden Zeitungskorrespondenten wurden im Vertrauen gefragt, ob sie auf Einladungen reflektiren. Bis heute haben Rußland, die Porte, Griechenland und Bulgarien offiziell gratulirt.

Sonntag Früh traf hier Meiko Catargu aus Bukarest ein; er ist der Großonkel des Königs, da er und König Alexander's Großmutter, eine geborene Marie Catargu, Geschwister waren. Außerdem ist des Königs Großtante, Frau Generalin Tichomir Nikolic, hier eingetroffen. Man scheint sich also ins augenscheinlich Unabänderliche zu fügen.

Die Entführungsgeschichte, welche das serbische Amtsblatt zugleich mit Wiener und Budapest lithographirten Korrespondenzen publizirt, ist hier bereits rüchbar geworden, und trotzdem der König selbst die Sache bei dem gestrigen Spitt erzählte, findet man sie doch etwas allzu romantisch und will nicht recht daran glauben. Es klingt aber auch wirklich zu unglücklich, wenn man Folgendes hört: Am Tage, ehe der König seine Verlobung proklamirt, lud er die Mitglieder des Kabinetts Gjorgjevics zu Tisch, nachdem er früher schon jedem Minister besonders an Eidesstatt das Ehrenwort abgenommen hatte, in dieser Sache nichts ohne sein Vorwissen zu thun. Als dann beim Diner die Minister Genesics und Nesics fehlten, schöppte der König gleich Verdacht und ließ die beiden Minister suchen. Man fand sie eben in der Krosszka Ulica, wo Frau Draga wohnt. Der König ließ augenblicklich das Diner im Stich und eilte zu Frau Draga, fand sie aber nicht mehr daheim, nur ihren Bruder Nikola. Diesen fragte er nach dem Verbleib seiner Schwester, doch wollte Nikola nicht mit der Wahrheit heraus, da er seiner Schwester sein Offiziers-Ehrenwort gegeben hatte, zu schweigen. Erst als ihn König Alexander, als sein oberster Kriegsherr, seines Ehrenwortes entband, erzählte Nikola, die erwähnten beiden Minister seien bei Frau Draga gewesen und haben sie durch Drohungen und Vorstellungen bewogen, auf ihre geplante Verbindung zu verzichten und sich dem Wohle des Landes zu opfern. Sie sei sofort zu Verwandten nächst Belgrad gereist, um mit dem folgenden Zuge ihr Land und ihre Liebe zu fliehen. Der König ließ sie hierauf zurückbringen. Dem gegenüber erfährt Ihr Korrespondent aus eingeweihter Quelle: Dem früheren Ministerium fehlte es an Energie, um gegen Frau Maschin so vorzugehen, wie dies offiziös geschieht wird.

Nur der vorgestern entlassene Stadtpräsident erklärte, daß er nöthigenfalls gegen Frau Maschin mit der Ausweisung vorgehen werde. Eben Genesics aber, der angeblich die Frau zu der Flucht zwang, war viel zu wenig energisch, um als Minister des Innern eine derartige Maßregel gutzuheißen. Wohl war er mit Genesics bei Frau Draga, um sie zur Verzichtleistung zu bewegen, und sie hatte auch schon halb und halb ihre Einwilligung gegeben, das Land zu verlassen, vorher aber setzte sie sich mit dem König telephonisch in Verbindung, und Alexander berief hierauf sofort einen Ministerrat ein, welchem er seinen Entschluß mittheilte, sich mit der Witwe Maschin zu verloben. Nebst all dem Mitgetheilten soll aber der Hauptgrund zur Proklamirung der Verlobung der Umstand gewesen sein, daß Frau Draga sich in defikaten Umständen befandte.

Wien, 29. Juli. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Vermählung des Königs Alexander von Serbien findet in der hiesigen serbischen Kirche ein Gottesdienst statt. Die hiesige serbische Kolonie sendete Glückwünsche an den

Allerlei.

(Ueber den Kanal La Manche.) Frank Holmes, der bekannte Birminghamer Amateurschwimmer, machte am Dienstag einen zweiten Versuch, über den Kanal zu schwimmen. Um möglichst der großen Hitze zu entgehen, entschloß er sich, das Waqnis am ganz frühen Morgen bei Dover zu beginnen. Nachdem er ein aus gehacktem Fleisch, Milch und Sodawasser bestehendes Frühstück zu sich genommen hatte, ging er um vier-einviertel Uhr Morgens ins Wasser. Er hatte keinerlei Kleidung an. In einem Boote folgten ihm einige Freunde und Vertreter der Presse. Bis er aus dem Bereich des Pier war, hatte der kühne Schwimmer viel mit Strömungen zu kämpfen, aber schon nach einer halben Stunde war das Wasser vollkommen ruhig, so daß Holmes die größte Hoffnung hatte, gegen Abend an der französischen Küste zu landen. Zahlreiche Quallen störten den Schwimmer sehr. Nach fünf Uhr begann die Sonne sehr zu brennen, und trotz der frühen Morgenstunde war es unerträglich heiß, 60 Grad und darüber. Um halb 6 Uhr sagte Holmes, die Fluthströmung sei bedeutend stärker als vor zwei Jahren, als er zum ersten Mal versuchte, über den Kanal zu schwimmen, aber sie war sehr zum Vortheile des Schwimmers, der noch immer die größte Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des Unternehmens hatte. Ungefähr eine halbe Stunde später sprang eine leichte Brise auf, die Holmes Schwierigkeiten zu machen begann; er mußte direkt gegen die Wellen anschwimmen. Man bot ihm eine Mütze an, er sagte aber, er litte noch nicht unter der Hitze. Um

dreiviertel 7 Uhr jedoch legte er sich ein an den vier Seiten geknotetes Taschentuch auf den Kopf. Fünf Minuten nach 7 Uhr hatte er acht Meilen zurückgelegt und war bis zu dem Warne-Schiff gekommen. Er nahm ein Glas heißer Bouillon und aß ein Viertelpfund Reis; er erklärte ausdrücklich, er sei im Stande, weiterzu-schwimmen. Die See wurde aber unruhiger, als er über eine der großen Sandbänke kam, und ein großer Dampfer störte den Schwimmer ebenfalls sehr. Dann wurde der Wind immer stärker, die Fluthströmung wechselte, und nach einem kurzen weiteren Versuche mußte Holmes fünf Minuten nach 9 Uhr das Unternehmen aufgeben und nach Dover zurückkehren. Er hatte im Ganzen vierzehn Meilen in 4 Stunden und 45 Minuten zurückgelegt. Er sagte dann gelassen zu seinen Freunden: „Ich habe wieder einmal Pech gehabt!“

(Schönheitsbäder.) Das Bad spielte zu allen Zeiten in der weiblichen Toilette eine große Rolle und wollen wir verrathen, welche Zuthaten berühmte Schönheiten genommen haben, um ihre Reize zu pflegen und zu erhalten. Koppää, die Gemahlin des Kaisers Nero, badete täglich in einer Mischung von Milch und zerdrückten Erdbeeren. Marie Antoinette benützte einen Abjud von Lorbeerblättern, Thymian und Salzwasser. Eine etwas komplizierte Komposition war unter den vornehmen Damen des XVIII. Jahrhunderts gebräuchlich. Dieselbe bestand aus Honig, Mandelmilch, zerdrückten Rosenblättern und einer leichten Kalbsbouillon, was Alles dem Wasser beigelegt wurde. Einige begnügten sich mit einem Bade, in dem Citronenblüthen gekocht wurden, und Andere mit einem Abjud vom Spinat, der sogar von den Aerzten

als sehr gesund empfohlen worden sein soll. Diane von Poitiers huldigte nur dem Regenwasser. Sie badete jeden Morgen in demselben, und wenn es regnete, ging sie ohne Schirm spazieren. Am einfachsten ging Anna von Boleyn vor. Sie fand reines, klares Wasser am zuträglichsten.

(James J. Jeffries,) der amerikanische Weltmeister im Boxen, hat, wie der Pariser „Figaro“ erzählt, seine bisherige Laufbahn, die ihm so reiche Ehren gebracht, aufgegeben und ist — Schauspieler geworden. Er ist Landgendarm in einem eigenen für ihn geschriebenen Stücke „Der Mann des Westens“. Da fällt ihm denn im Verlaufe der Handlung die Vornahme einer Anzahl Arrestierungen zu, bei denen er zwar wenig zu sprechen, aber desto mehr zu handeln hat. Natürlich findet sich unter den Bagabunden auch ein Widerpenntiger und aus der Arrestierung entwickelt sich zum großen Caubium des Publikums ein regelrechter Faustkampf.

(Wenn der Minister kommt!) Der preussische Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, hat jüngst der Stadt Arnberg einen Besuch abgestattet. Als bekannt wurde, daß der Minister nach Arnberg kommen würde, wurde nach der „Rhein.-Westf.-Ztg.“ Tags zuvor durch Ausschellen in sämtlichen Straßen folgendes bekannt gemacht: „Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Excellenz des Ministers Freiherrn v. Rheinbaben werden die Bürger gebeten, die Häuser zu säubern und das Gras aus den Straßen zu entfernen.“

19.]

Claire.

Roman von E. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung.

— Danken Sie ihm auf den Knien, Sir; denn Ihr Leben ist Ihnen in der ersten Stunde geschenkt worden!

20.
Um Mitternacht erfuhr Claire durch ihren Vater die gute Nachricht; so konnte sie sich während einiger Stunden auf die Unterredung mit Daintree vorbereiten, welche die letzte über Tom sein sollte. Ihr hangte vor dieser Unterredung, denn sie fürchtete, ihre unaussprechliche Erleichterung noch schwerer verbergen zu können, als ihre frühere unsagbare Angst.

Ihre Dankbarkeit für Daintree hatte solche Dimensionen angenommen, daß sie zuweilen sogar ihre Gefühle für Tom verdrängte. Obwohl ihr Herz seine erste Liebe nicht vergessen konnte, so wandten sich doch ihre Bewunderung, ihre Dankbarkeit ausschließlich Tom's Ketter zu. Mit solchen Gefühlen erspähte sie Daintree beim Anbruch des nächsten Morgens im Garten und schloß sich ihm an, ohne zu wissen, was sie ihm sagen würde.

— Ich halte Sie für den besten aller Männer, hörte sie sich selbst sprechen, und gerade an einem der schlechtesten haben Sie das bewiesen!

Das war weder vollkommen aufrichtig, noch ganz unaufrechtig. Claire hatte ihre Worte um keinen Preis zurückgenommen, und doch hätte sie gerne ihr Leben geopfert, um deren Wahrheit weniger zu fühlen.

Daintree stellte sich natürlich auf die Seite Crichsen's, dessen Unschuld er seit einiger Zeit mit unbegreiflicher Wärme vertrat. Culliford's Rede habe ihn vollkommen überzeugt, erklärte er, und wäre er unter den Geschwornen gewesen, so hätte die Jury gewiß anders gestimmt. Trotzdem aber genos er gierig alles Schöne, womit ihn die Lippen des angebeteten Mädchens überhäufeten. Seine Selbstgefälligkeit und seinen bombastischen Redeschwall konnte er auch jetzt nicht unterdrücken.

— Ich war bei Lord John, sagte er. Lord John konnte nicht umhin, mich zu empfangen. Unserem Namen muß selbst er Rechnung tragen; außerdem kennt er meine Stellung in Neu-Südwaales. Ich theilte ihm in Vertrauen mit, wie sehr der Fall mein Interesse wachgerufen und wie viel Geld er mich gekostet hatte. Auf Lord John machte das tiefen Eindruck. Ich brachte meine Gründe für die Unschuld des Angeklagten vor und ließ höchstens Todtschlag zu, während ich den bloßen Gedanken an vorbedachten Mord mit Entrüstung von der Hand wies. Es ist unzweifelhaft, daß meine Argumente Lord John überzeugt haben.

— Sie halten also Todtschlag nicht für ausgeschlossen?

— Sie kennen meine Ueberzeugung! war die Antwort. So gewiß ich hier stehe, Miß Harding, wir haben einen Unschuldigen gerettet!

Mr. Harding kam über den thaufrischen Rasen auf das Paar zu. Claire streckte Daintree ihre Hand entgegen.

— Jedenfalls, sprach sie, lebt ein Mann, von dem ich von jetzt ab hundertmal höher denken werde. Zwei Namen jedoch bitte ich Sie, mir nie mehr zu erwähnen: den des Ermordeten und — den Ihres Unschuldigen!

Daintree versprach.
Und er hielt sein Wort.

Ein anderes Resultat der Begnadigung war,

daß Claire's schändliches Stubenmädchen das Haus zu verlassen beschloß. Sie beobachtete einige Tage die Situation und wurde sich bald klar darüber, daß sie keine Macht mehr über ihre Herrin hatte. Sie kündigte also.

— Ich will auf meinen Monatslohn verzichten, Miß, und noch heute Morgens gehen — wenn Sie sich vielleicht wegen der Geschenke anders besonnen hätten.

— Ganz und gar nicht! versetzte Claire ruhig. Sie haben geschwiegen, solange Ihr Reden ihm hätte schaden können; sein Leben ist gerettet, und das ist die einzige Sorge, die ich noch auf Erden hatte.

Noch am selben Morgen ritt sie mit Daintree aus und wurde seiner recht müde. Es war ein herrlicher Junitag, aber was kümmerten den Dichtering die üppigen Felder und der prächtige Himmel. Er beschäftigte sich nur mit seinen Reimereien. Ein Band seiner Verse befand sich in Druck, und jedes Wort, jeder Blick beschwor ein Citat aus demselben herauf. Claire gab sich große Mühe, an Alles zu denken, was er für sie gesagt hatte; ihre Gedanken wanderten jedoch unwillkürlich zu Tom, und sie ritt bald nachhause, wo sie eine neue Versuchung erwartete.

Vor dem Thore stand ein Fiaker, und in der Vorhalle fand sie den ganzen Haushalt versammelt. Die Diensthofen standen aufgeregter in einer Gruppe; Hannah saß ruhig auf ihrem Koffer, während Mr. Harding im Gespräch mit einem Konstabler begriffen war. Die Ankunft Claire's und ihres Begleiters wurde mit augenscheinlicher Befriedigung aufgenommen, worauf der Hausherr Ruhe gebot.

— Diese Person, sprach er zu Claire, mit dem Finger auf Hannah zeigend, diese Person kündigt plötzlich die Absicht an, mein Haus zu verlassen. Sie erklärt, daß Du ihre Kündigung angenommen hast; die Diensthofen aber sind sehr überrascht, plötzlich einen Kutscher zu sehen, der ihren Koffer wegbringen will. Sie verlangen, daß man den Koffer zuerst untersuche, ich lasse einen Konstabler rufen — sieh, was man bei ihr gefunden hat!

Mr. Harding hielt einen Ring, eine Broche, Ohrringe und ein Diamantgehänge, Alles Claire's früheres Eigenthum, in die Höhe.

— Sie behauptet, Du habest ihr diesen Schmuck geschenkt. Was sagst Du dazu?

Claire's Blick begegnete den unsterk flimmernden Augen der Verbrecherin; sie sah Daintree an, der sie mit seinen Blicken fast verschlang, und konnte kaum der Versuchung widerstehen, Alles zu enthüllen und ihre Zukunft vor etwas Entsetzlichem — was es war, wußte sie selbst nicht — zu schützen. Der Augenblick war günstig — nie wieder würde ein solcher kommen. Aber sie bezwang sich und sagte nach einer Sekunde:

— Sie spricht die Wahrheit! Ich habe den Schmuck Hannah zum Geschenk gemacht. Er gehört ihr.

— Deinem Stubenmädchen hast Du Dein Brillantgehänge geschenkt?

— Wenn Du mit mir in die Bibliothek kommen willst, Papa, werde ich Dir Alles erklären.

Nach einigen Augenblicken erschienen Beide wieder in der Halle, der Konstabler wurde mit einem guten Trinkgeld fortgeschickt, der Kutscher trug den Koffer hinaus, die Diensthofen gingen an ihre Arbeit. Claire sah der Abreise des Spionin mit Neugier und einem Gefühl der Erleichterung zu. In dem Blick, den ihr dieselbe zuwarf, schien Claire nicht nur Dankbarkeit, sondern auch der Wille und die Macht, sie zu beneiden, sie zu liegen. Nur Mr. Harding verhinderte Hannah am Reden, der sie fast mit Gewalt aus dem Hause trieb. Dann nahm er Daintree beim Arm.

— Jetzt können Sie sehen, was für ein Mädchen Claire ist! sagte Nicholas Harding. Sie hat selbstredend der Person gar nichts geschenkt; aber um sie nicht einsperren lassen zu müssen — verstehen Sie? Ist das nicht unglücklich?

— Bei ihr nicht! rief Daintree begeistert.

Noch am nämlichen Nachmittag fuhr er in die Stadt, von wo er mit einer reizenden Broche zurückkam, die er Claire mit ungeheuchelter Schüchternheit darbot.

— Ein Diamantgehänge würden Sie ebenso wenig von mir annehmen, als einen Ring! setzte er. Aber diese Kleinigkeit dürfen Sie nicht zurückweisen — zum Andenken an den heutigen Morgen!

Denn so sehr er ihr auch mit seinen Verben zur Last fiel, gab er doch wohl acht, ihr keine zweite Liebeserklärung zu machen, bevor seine Schlaueheit ihm nicht sagte, daß der richtige Zeitpunkt gekommen war.

Daintree mietete für den Herbst ein Schloß in Schottland. Mr. Harding hatte zwar andere Pläne gehabt, doch auf Daintree's Wunsch ließ er sie fallen. Aber noch erstaunlicher als der plötzliche Einfluß des jungen Mannes über den älteren war etwas Anderes: Harding's veränderte Meinung über seinen zukünftigen Schwiegersohn. Nicht als ob er die Heirath nicht mehr gewünscht hätte; aber Claire hörte ihn öfter mit einer Verwünschung über Daintree sprechen, während er in dessen Gegenwart ganz Lebenswürdigkeit war. Zuerst hatte sie diese Veränderung nach dem Verhöre wahrgenommen; in Schottland, wo sie Daintree's Gäste — meistens seine einzigen — waren, wurde sie weniger merklich.

„Stunden des Crichs“ hatte er in Byron'scher Manier die Gedichtsammlung benannt, die während dieses Besuchs im Druck erschien. Sie war Clarinda gewidmet, welcher Name Claire bedeuten sollte, und die Widmung war das Beste im ganzen Buche. Das Mädchen fühlte sich beim Lesen vor aller Welt kompromittirt. Doch kam kein Wort über Daintree's Lippen. Er wollte seiner Sache doppelt und dreifach sicher sein, bevor er die Liebe nochmals gestand, die sein Inneres verzehrte.

Zu Neujahr kamen schlechte Nachrichten aus Australien; seine Interessen litten sehr unter seiner langen Abwesenheit. Tags darauf trat James Daintree mit Claire Harding glückselig in die Bibliothek ihres Vaters.

— Sie ist mein! rief er. Sie hat eingewilligt, des Dichters Los zu theilen, mit Gau sein Erbtheil in der Wildniß zu genießen!

Nicholas Harding's Zustimmung wurde gar nicht verlangt. Und doch lehnte er sich mit einem Seufzer unfählicher Erleichterung in seinem Sessel zurück. Claire konnte nie vergessen, wie sich seine Hand anfühlte, als er sie an sich zog.

— Aber Sie wollten sofort absegneln, sprach er. Das wäre ja eine überstürzte Sache!

Die erste Wolke legte sich aufs Daintree's Stirn.
— Ach nein! versetzte er. Wie könnte ich sie in ein für ihren Empfang gar nicht vorbereitetes Haus bringen! Ich muß unbedingt vorausreisen und Alles anordnen. Aber Sie müssen in sechs Monaten selbst mit ihr kommen!

Mr. Harding schüttelte den Kopf. Er konnte England nicht verlassen.

— Dann muß Lady Starkie sie begleiten!
Mr. Harding wies auf die Vortheile einer sofortigen Heirath hin. Es war jedoch vergeblich, denn das Brautpaar gab nicht nach, obwohl der Grund, den Daintree erwähnt hatte, nur ein Vorwand war. Aber Claire hatte seine Werbung nur unter der Bedingung eines sechsmonatlichen Aufschubs angenommen. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 30. Juli 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Városligeti szinkör.

Gyöngyi Iszó ur vendégfel-
léptével:

A böregér.

Vig operette 8 felvonásban.
Zenejét szerzette Strauss J.

| | |
|------------------|--------------|
| Blumenstein | Gyöngyi |
| Boskinds | Vida Erel |
| Frank | Szentmiklósi |
| Orlovszky | Rózsa G. |
| Alfréd | Csöregh |
| Falkó | Juhai |
| Blind | Feleli B. |
| Asch | Elvető |
| All. For. köv. | Tihanyi |
| Morvai | Kähler |
| Carozni | Mezei |
| Ida | Torma |
| Melac | Latabar |
| Frank. komornyik | Kutassi |
| Osakar. báró | Mihályi |
| Waldtor, lord | Szentes |
| Frosch | |

Fővárosi nyári színház.

A gesák.

Ennek játék 3 felvonásban.
Irtó: Owen Hall. Zenejét szer-
zette: Sidney Jones.

Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia színház.

A csodaember.

(Rabbi Josefmann.)
Daljáték 4 felvonásban. Irtó
Goldfaden.

| | |
|------------------|------------|
| Rabbi Josefmann | Székely S. |
| Aron, kereskedő | Pataky J. |
| Sarah, leánya | Aradi |
| Baruch | Toronyi |
| Ulrich lovag | Almássy |
| Kuncz, a bohóc | Kovács |
| Pfefferkorn | Károtyi |
| Fogler | Juhász |
| Emanuel | Ádám |
| József | Hegyvi |
| Kántor | Fünfer |
| Templomszolga | Révész |
| Rachel | Déry |
| Sabina | Makó |
| Recha | Abaffy M. |
| Johanna leányok | Abaffy E. |
| Dinorah | Miklósi |
| Zsára | Váradi |
| Brandt, polgárm. | Somlay |
| 1-ső) bíró | Fodor |
| 2-ik) bíró | Szilágyi |
| Hirások | Hortny |
| János | Halász |
| Péter | Vig |
| Mihály | Lengyel |
| Inas | Hegyvi |
| Hóhér | Nagy |

Kezdeté fél 8 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater,
das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kassa-Eröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.

Bel ermässigten Sommersaison-Preisen

Letzte Woche des sensationellen Juli-Programms.

JOE FRANK JAKSON'S

Polo - Bicycle - Spiele.

QUARTETT MARTENS,

Gesangs-Quartett.

JEUNESSE DOREE-Truppe

Damen-Trompeter-Korps.

GESCHWISTER BERGER,

oberbairische Schuhplatteltänzer u. Thierstimmen-Imitator.

Jeiner Auftritte sämtlicher Spezialitäten.

Am 1. August ganz neues, amüfantes Programm.

Reisen im Vorverkauf bei H. Weiß, Großtrafik, Karlsring 26, sowie an
der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-
Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüfte & Müpprecht.

KERTÉSZ'sche

öffentl. Lehr- und Erziehungs-Anstalt,
Budapest, VI. Bez., Váci-körút 31, I. Stock,

welche aus 6 Elementarklassen besteht; die V. u. VI.
Klasse gleicht der I. u. II. Bürgerchule.

Schüler-Aufnahme in beschränkter

Anzahl, damit die Atmosphäre in den Schulräumen

stets rein und gesund bleibe, um Erkrankun-

gen der Zöglinge zu vermeiden. Die geringe Anzahl

der Schüler, welche den besseren Familien angehören,

ermöglicht es, jeden Einzelnen mit grösster Auf-

merksamkeit zu behandeln; außerdem wird großes

Gewicht gelegt auf die Erziehung und Selbstthätig-

keit, und so werden auch die besten Resultate

erzielt. Zeugnisse dieser Schule sind staatsglütig.

Außer den obigen Gegenständen: Musik und fran-

zösische Sprache.

Mit dieser Schule ist auch ein Internat verbunden

für halbe und ganze Pension. Schüler, die Mittel-

schulen besuchen, finden im Internat Aufnahme für

mässiges Honorar.

Ausführliche Programme sendet bereitwilligst

A. KERTÉSZ, Direktor,
VI., Váci-körút 31, I. St.

„ECHO“ PHONOGRAPH.

Preis 50 Kronen.
Im Eigenschaft u.
mit „Nephtis-
Membranen“ 60
Kronen. Auch für
Aufnahmen
geeignet. Drig.
Edition.

Phonographen u.
Walzen. Besondere
ungarische Retards.
Konzert-Apparate
mit Nippen-Walzen.
Echo-Phonograph
Gesellschaft, Budapest,
Andrássy-ut 27,
I. Stock.

Die Begleitung
theile einer sofor-
bergeblich, denn
ohl der Grund,
Vorwand war.
unter der Be-
schreibung ange-
führung folgt.)

ŐS BUDAVÁRA.

heute, Montag, den 30. Juli

Abschiedsvorstellung

des grossen Variété-Programms

Auftreten der Little Tich, Taciano, Gött-
ler, Miss Galathea und Lina Panczer.

Die Buren-Seilkünstler,

unübertreffliche Produktionen.

2 Gratis-Theater-Vorstellungen

um 8 und 9 Uhr.

Ermässigte Entréekarten in den Tabaktrafiken.

Obere Handels-Schule Kolozsvár

mit Internat versehen für 100 Schüler.

Die Abiturienten der Handelsakademie in Kolozsvár
haben das Recht auf den Einjährig-Freiwilligendienst.
Die Internen stehen unter der Aufsicht des Direktors, 5 Pro-
fessoren, 4 Lehramtskandidaten. Das Internat, den modernen
hygienischen Erfordernissen entsprechend, hat gesunde, geräu-
mige Wohn-, Schlaf-, Arbeits-, Speise- und Krankenzim-
mer, Les-, Musik-, Fecht- und Spielfäle (zusammen
68), Kegelbahn und einen mit Turngeräten versehenen
Hof (4488 m.). Das Institut liegt in der Nähe der Promenade.

Die Pension beträgt für das Jahr 800 K.
Die Gesuche wegen Aufnahme in das Internat müssen
bis 15. August eingereicht werden. In die I. Klasse werden
Schüler, die 4 Gymnasialklassen oder Bürgerschule absolviert
haben, aufgenommen. Schulgeld für ein Jahr 120 K.

Das Institut besteht seit 1878; im letzten Schuljahre
hatte es 249 Schüler. Das Institut wird im Schuljahre
1901/2 mit einem akademischen Kurs erweitert.

Nähere Auskünfte erteilt Die Direktion.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen
Kassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN

billigt bei
EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

BUDAPEST,
VI. Bezirk, Teréz-körút Nr. 8,
nähest der Andrássystrasse.

Illustrirter Preiscurant
gratis.

Gegen HAARE im Gesicht

ist das beste Mittel mein

HAARVERTILGER. Derselbe entfernt
schon nach 10 Tagen die bei Damen so unschönen
Haare im Gesicht vollständig sammt Wurzel
für immer, ist vollkommen unschädlich und
lässt nicht die geringste Spur zurück. Gebrauchs-
anweisung liegt bei. Preis 3 fl. 50 kr.

Aufträge gegen Nachnahme aus der Provinz werden
prompt und diskret effektuert durch
I. SCHMIDEX, BUDAPEST, VII., Nyár-utca 18./I.

BLUT-ARMUTH

DOSE:
2-6 Pillen
per Tag

LEUCORRÉE

DOSE:
1-3 Löffelchen
per Tag

Approbirt von der Medicinischen Akademie
aus unveränderlichem Eisenjod
40, Rue Bonaparte, PARIS

Kgl. ung. Staatseisenbahnen.

(Billigste Reise von Budapest nach dem Badeorte
Rohitsch.) Das reisende Publikum wird aufmerksam gemacht,
dass die billigste Reiseroute von Budapest nach Rohitsch über
Zágráb-Agram-Krapina führt, über welche Route von Buda-
pest Ostbahnhof nach Krapina und retour Tour- und Retour-
karten mit einer 60tägigen Gültigkeit zu folgenden Fahrpreisen
ausgegeben werden:

| | | | |
|-----------------|-----------|-----------|-----------|
| Für Schnellzüge | I. Klasse | 44 Kronen | 40 Heller |
| | II. " | 33 " | 80 " |
| " Personenzüge | I. " | 33 " | " " |
| | II. " | 28 " | " " |
| | III. " | 19 " | " " |

Außerdem können zur Reise nach Rohitsch auch Rund-
reisebillets von Budapest über Dombóvár-Zágráb-Krapina-
Bölschach-Pragerhof-Ranjsa-Geleščehvár zurück nach
Budapest zusammengestellt werden, deren Preise in der I. Kl.
47 fl. 10 Pf., in der II. Kl. 33 fl. 30 Pf. und in der
III. Kl. 20 fl. betragen. Diese Rundreisebillets sind 45
Tage gültig und berechtigen die Billets der I. und II. Klasse
für die Schnellzüge. Die oberwähnten Tour- und Retour-
karten können in der Station Budapest Ostbahnhof und im
Fahrkarten-Stadtbureau I. u. II. in Budapest (Hotel Hungaria
und Vigadó-tér); die Rundreisebillets dagegen nur in dem
genannten Fahrkarten-Stadtbureau gelöst werden. Es wird
ferner noch besonders hervorgehoben, dass bei den zwischen
Budapest und Fiume verkehrenden Schnellzügen in Agram ein
derartig günstiger Anschluss besteht, dass man mit dem von
Budapest um 7 Uhr 15 Minuten früh abgehenden Schnellzuge
an demselben Tage um 6 Uhr 21 Minuten Abends in
Krapina und mit dem von Krapina um 4 Uhr 35 Minuten
früh abgehenden Zuge in Budapest um 8 Uhr 35 Minuten
Abends anlangt, so dass eine Uebernachtung in Agram nicht
notwendig ist. Von Krapina nach Rohitsch, sowie vice versa
kostet ein vierstücker Wagen, welcher beim Stationschef in
Krapina bestellt werden kann, 6 fl. Budapest, 6. Juni 1900.

Die Direktion.

(Billigste Reise von Wien über Budapest nach Fiume,
sowie vice versa.) Laut Verständigung der Direktion der
königl. ungarischen Staatseisenbahnen werden behufs Erleich-
terung des Besuchs der Kurorte Abbazia, Lussinpiccolo und
Cisrivenica, sowie für nach dem Litorale von Dalmatien und
nach Italien zu unternehmende Reisen von Wien über Buda-
pest nach Fiume und vice versa besonders ermässigte direkte
Fahrkarten zum Preise von 36.70 Kronen für die I., 24.40
Kronen für die II. u. 11.80 Kronen für die III. Klasse aus-
gegeben. Zu diesen Preisen werden auch von Wien nach Zágráb
und Károlyváros und vice versa direkte Fahrkarten über
Budapest ausgeben. Diese Fahrkarten, von denen jene der
I. und II. Klasse auch zur Benützung der Güzüge berechtigen,
haben eine Gültigkeitsdauer von 8 Tagen und kann innerhalb
derselben die Reise in Budapest gegen Anmelbung unterbro-
chen werden. Gleichzeitig wird bemerkt, dass zur Bequemlich-
keit der Reisenden sowohl zwischen Wien und Budapest, als
auch zwischen Budapest und Fiume Schlaf- und Restaurations-
wagen verkehren, ferner dass von Fiume nach dem Litorale
von Dalmatien die bequem eingerichteten Schiffe der Un-
garisch-Kroatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, nach Venedig
und Ancona hingegen die eleganten Salon-Schiffe der
Impresa Fiume-Venezia zu sehr billigen Preisen verkehren.
Nähere Auskünfte werden in Budapest im Fahrkarten-Stadtbureau
der königlich ungarischen Staatseisenbahnen (Grand
Hotel Hungaria) und Wien (Grand Hotel), ferner in den
Cook'schen Reisebureaus in Budapest und Wien, im Reise-
bureau Schenker und Comp. in Wien, im Reisebureau Nagel und
Wortmann in Wien und Abbazia, Karl Stangen's Reisebureau
in Berlin, und Antonio Paoli in Venedig erteilt. Budapest, im
Monate Juli 1900. Die Direktion.

Männer habt Acht!

Bei dem hartnäckigsten und
selbst veralteten Hornröhren-
leiden wirkt nichts so ver-
blüffend rasch und sicher heil-
sam, als die

Gonorrol-Kapseln

welche allein nur zu beziehen
vom chemisch-pharmaceutischen
Institute S. Silberstein,
Wien, IX., Rossauerländer
35, gegen fl. 2.50 für einen
Flacon (auch Briefmarken).

Möbel

sowohl gegen Kassa wie
auch gegen

Ratenzahlungen

coulant bei
Fuchs Bódog

BUDAPEST,
VIII., József-körút
Nr. 26.

32. Preisconcoure gratis
und franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.
Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere **Raffen**, auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co.**, wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Raffen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 96184

Mehrere gebrauchte Wagen in gutem Zustande, für Last u. Ausfahren, sind sehr billig zu verkaufen, auch sind mehrere Stallungen für 1. August zu vergeben bei **S. G. Gold, Vig-utca 12.** 98108

Vis-à-vis der Oper Gewölbe, ferner moderne Cassen- und Hofwohnungen, so auch helle Kellermagazine per August zu vermieten. **VI., Dalszinház-utca 10.** 98146

Große Kellerlokalität, licht und trocken, mit gebetteten Seitenwänden und Eingang von der Gasse, ist Ecke der **Aradergasse** und **Theresienring** per 1. November a. c. zu vermieten. Auskunft bei **H. H. Waagner, Theresienring 19.** 98194

Königsgasse 62 ist ein kleines Geschäftslokal, für **Greiserei** besonders geeignet, mit oder ohne Einrichtung sofort zu überlassen. Näheres dortselbst bei **Lederer Ferencz.** 98243

Dipl. Erzieherinnen mit Sprachen- und Musikkenntnissen für das nächste Schuljahr werden glänzend placirt; ferner Erzieher, Kindergartenlehrer, franz., deutsche und ung. Sprachen empfindlich u. placirt die **Internationale Lehrkräfteagentur Krausz (Keleti), Váci-körút 22.** 27766

Brantweingeschäft, wo jetzt im Hochsommer die durchschnittliche Tageslosung 25 fl. ist, Verkäufer garantirt für einen Verkauf von 10.000 Gulden durch ein volles Jahr, und Käufer kann den Kaufpreis von 1500 fl. deponiren. Näheres nur an direkte Käufer durch **Niemetz Gyula** Geschäfts-Kauf- und Verkaufsbureau, **József-körút 22.** 98350

Schreibpulte, Schreibstische, spottbillig zu haben in gutem Zustande bei **Honig Miksa és Trsa. VII., Rottenbiller-utca 15.** Telephon 62-11. 98307

5 Cassenzimmer, Badezimmer etc., elegant, per 1. November, 650 fl. Pauler-utca 2. Dajelbst auch 3- und 4zimmerige Wohnungen zu haben.

Gewölblokal mit Portal und Luster per sofort **Akáczfa-utca 57.**

Gyors- és teherárúk házhozszállítása. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekket ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárúkat a czimzetteknek saját szerződött fuvarosával házhoz, — illetve a eladandó árúkat a lakásból a vasúthoz szállítja, ha a czimzett a Duna balpartján a IV—IX. kerületben vagy a tisztviselőtelepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vámoltatta el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárúkat is, melyeknek elvámolása a vasútra bízott; egyúttal a külföldről érkező — házhoz szállított — szállitmányok után kiállítandó árnyilatkozatokat is ezen megbízottja által állíttatja ki. Utánvéttel terhelte, Budapestben a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tűzveszélyes és oly árúk, melyeknek összszulva az egy tonnáat meghaladják, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállitotnak házhoz. Jogaiban áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való házhoz szállitást igénybe ne vegye, mit az illető állomásokkal egyszerű irásbeli megkereséssel közölhet. A házhoz vagy háztól való elszállitási díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. sulyig 15 kr., 10 kg.—25 kg.-ig 20 kr., 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 25 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 20 kr., b) teherárúkért: 50 kg. sulyig 20 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 15 kr. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 5 krajczárt számíthat. Az árúk házhoz szállitása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámiteltéknél alátvetve nincs, s ha a czimzett fuvarlevélben kijelölt he-

lyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevél felszámított összegszedetik be. Ha az áru vámiteltéknél, fogyasztási adónak van alátvetve, még a czimzettek kézbesítendő vámyugta, illetve adóbárca szerint fizetett vámitelték, fogyasztási adó és vámkövetítési illeték is megfizetendők. A szállitmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha a czimzett az áru befuvarozása idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha azonban czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen nem találtatnék s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal útján lehet megtudni, a rendes fuvarozási díjon kívül még 10 krajczár fizetendő. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszatétel, újra való elhozatal, vagy más helyen való szállitásért a díjszabás szerinti illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok a budapest-jobbparti üzletvezetőséghez juttatandók. 27433-2055

Schönes Lokal Muséumring Nr. 19 sammt **Bureau-Einrichtung** sofort zu vermieten. Näheres dajelbst. 27676

Kitünő fekvésű házhelyek a Római-fürdő-telepen eladó. Kedvező fizetési feltételek. Felvilágosítást ad **Dr. Ringer Lajos, VII., Nyár-utca 7. sz., a Hungária fürdő épületében.** 27207

Suche große Lokalität für Werkstätte und Magazin, am liebsten in der Nähe vom Karlsring. Näheres bei **Hoffmann Ferencz, Bergolder, Karlsring Nr. 28, Központi városház.** 98334

Junger Mann mit gewöhnlicher Schulbildung wird mit Anfangsgehalt für Bureau und extern acceptirt. R. Hochfinger, Carton-nagenfabrik, **Dohány-u. 12.** 98305

Uhrengeschäft verbunden mit Gold- und Silberwaaren in der Provinz, 16 Jahre am Hauptplatze ohne Konkurrenz, ist sammt Waarenlager und Geschäftseinrichtung bis 1. August abzulösen. Adr. in der Exped. 98292

Tüchtiger Essigdestillateur und Brantweinmanipulant, gediegener Fachmann, wünscht Posten zu ändern. Zuschriften erbeten unter „**C. S. E. 1900**“ an die Exped. 98289

Speisezimmer, ganz neu, Familienverhältnisse halber dringend zu verkaufen. **Theresienring 24/b, III. 12.** 98312

Große Fabriks- lokalitäten, zumindest 1200 Quadratmeter, eventuell ein ganzes Haus, womöglich im 7. Bez. gesucht. Offerte unter „**X. J. B. 3000**“ an die Exp. 98270

Átalakításból visszamaradt elsördü ablakok és ajtók eladók. **Csengery-utca 58. 1/2-1-től 1/2-ig.** 98137

Konkurs. Gefertigte Gemeinde wünscht den vakant gewordenen Kantorposten per sofort zu besetzen. Jährliches Gehalt 1200 Kronen nebst Wohnung und üblichen Emolumenten. Vortrag wird mit Chor gemüthsicht, demgemäß die Gemeinde die Choristen mit Wanderloft per sofort und zu deren Befolgung jährlich 200 Kronen beiträgt. Musikalisch gebildete Reflektanten, die von orth. Gemeinden streng rituellen Lebenswandel bezeugende Dokumente aufweisen können, mögen ihre Offerte an gefertigten Vorstand adressiren. Reisekosten werden nur dem Accipitoren vergütet. **Sárospatai orth. isr. Gemeinde. Leopold Schreiber, Präses.** 27757

Fuvarozási vállalat élénk forgalmu városban, konkurrenzia nélkül, régi jó üzlet, jutányosan eladó.

Grünfelder A., Budapest, „Emke“-kávéház, **Kerepesi-ut.** 98260

Bei der Demolierung Per. József-rakpart 26 werden Mauerziegel per 1000 a fl. 4, Mauersteine per Fuhr á 60 fr. verkauft. 27638

Neueste und billigste Ein- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Decken und Säden, wie auch Decken- und Säde-Leihanstalt. **Adolf Nagel, V., Budapest, Arany János-utca 12. sz.** 27179

Alte Herrenkleider kauft zu den höchsten Preisen **Leopold Weiss, IV., Kristóftér 2.** Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 27640

Wirthschafterin sucht ein Witwer mit 4 Kindern im Alter von 9-13 Jahren, selbe muß intelligent und häuslich sein. Hauptbedingung: Liebe zu Kindern und Sparsamkeit bei bescheidenen Ansprüchen. Offerte unter „**L. L. 193**“ an die Exp. 98193

Französin, die auch deutsch spricht, wird zu 3 Kindern gesucht. Näheres **Julius Tenzer, Annoncen-Expedition, Budapest, Servitienplatz 8.** 27747

30.000 fogvájót (fogpiszkálót) szállitok 6 koronáért bérmentesen bárhova. **Ujhgyi Adolf, Budapest, Barsay-utca 9.** 96364

Wirthsgeschäft, große Fabriksgegend, wegen anderweitiger Unternehmung billig sofort zu verkaufen, sowie Werkstätten und Cassenlokalitäten, für jedes Geschäft geeignet. **VIII., Kőrös-utca 31.** 98187

Geldvorschuße. Alle Gattungen Werthpapiere werden mit dem höchsten Betrage zu mäßigen Zinsen belehnt. Auf Wunsch gebe den ganzen Werth als Darlehen, welches in kleinen Raten rückgezahlt werden kann. Wechselhaus **S. Zuch, Budapest, IV., Kecskemétygasse 1.** 27691

Steierischer Himbeerfaß, feinste Qualität, doppelt geflocht, in 5 Kl. - Postkoffi, gegen Nachnahme oder Einbindung des Betrages franko jeder Station, 10 Kronen. **A. Berger, Budapest, V., Erzsébet-ter 18a.** Für Caféties Spezialofferte. 27715

Unteroffizier der Rechnungsbranche, Deutscher, gelehrter Manufakturist, hübsche Schrift, der ungarischen Sprache mächtig, sucht per Anfangs September Stellung als Reisender, Komptoirist, oder ähnlich. Gefällige Anträge unter „**S. L. S. 100**“ an die Exp. erbeten. 98113

Traverfen, Schienen, Dachbleche, Straßenmalzen, Gartengitter sammt Thor, schöner Radwagen zu haben bei **Selzer, Neuenmarkt-platz 13.** Kaufe Bruchstein und Metalle zu den höchsten Preisen. 97787

Reines Zeitungs-Maturlaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Beste Preise für altes Gold, Silber, Platin, Brillant- u. Diamantstein in **A. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude.** Verfertete Juwelen etc. werden aus Eigenem ausgeführt und der Mehrerwerb bar herausbezahlt. 98191

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft, Budapest, Váci-körút 81, versichert Spiegelgläser für Portale und Glasmerthe in ganzen Bauten bei billigen Prämien und constanten Regulirung. Bei mehrtägiger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch **Transportversicherung.** Schmeidige Agenten werden gesucht. 27743

Feninger Gyulát kéri E. melóbb Pécelre jönni. 98291

Schlauchreife bester Qualität, für Gartenpumpung geeignet, desgleichen solche für Kellereien, sind billigst abzugeben bei **Berfmann & Co. Remnitzergasse 7.** 27624

Tüchtiger Komptoirist, deutsch-ungarisch, auch für die Reize verwendbar, gesucht. **Johanna Dampfmühle, Gyulafehérvár.** 98221

Modistin-Aufnahme, nur welche als Erste in feinen Geschäften thätig gewesen, wird aufgenommen. **Me. Schagrin, Kigyó-utca 2. sz.** 98212

Alte Klaviere taufche auf neue, moderne, feine Instrumente constant ein, u. kann die Differenz auch in Raten begleichen werden. Uebernehme Transporte, Reparaturen u. Stimmungen constant. **Keresztély, Budapest, Wäynering 21 (Andujriehof).** 27682

Geschäftslokal, geeignet für jedes Detailgeschäft, um 220 fl., ferner schöne, moderne **Wohnungen** per August eventuell früher zu beziehen. 2 Cassen, Korzim., Küche etc. 1. St. 280 Gulden, 2 Cassen, Korzim., Küche etc. 4. St. 240 fl. 2 Cassen, Bader, Vor- und Dienstbotenzim. etc. 2. St. um 300 fl. Dajelbst geräumige Hofwohnungen mit 1 und 2 Zimmern 150 und 180 fl. **Népszínház-utca 84. sz.** 27316

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgebreiteten **Spitalspraxis** wird dieser **Spezialist** aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei **Männern u. Frauen** gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: **Sarneröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und deren Folgen, **harnröhrenige Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Billiger Möbelverkauf.

| | |
|---|---|
| 2 Chiffonniere, 2thürig, Kuchholz, polirt . . . fl. 34.- | 1 Speisetisch, Kuchholz, matt . . . fl. 14.- |
| 2 Betten, Kuchholz, polirt . . . fl. 22.- | 1 Speisetisch, altdeutsch . . . fl. 4.- |
| 1 Nachtkästchen, Kuchholz, polirt . . . fl. 8.- | 1 Schreibtisch mit 3 Fächern . . . fl. 16.- |
| 1 Waschtisch, 2thürig, Kuchholz, polirt . . . fl. 14.- | 1 Schlafzimmer, Kuchholz, matt . . . fl. 105.- |
| 2 Chiffonniere, 2thürig, Kuchholz, matt . . . fl. 34.- | 1 Schlafzimmer, Kuchholz, matt . . . fl. 135.- |
| 2 Betten, hoch, Kuchholz, matt . . . fl. 34.- | 1 Schlafzimmer, geschmückt . . . fl. 55.- |
| 2 Nachtkästchen, Kuchholz, mit Marmorplatte . . . fl. 22.- | 1 Garnitur Crep- oder Voreilke-Überzug . . . fl. 80.- |
| 1 Kredenz, 4thürig, mit Tischchen, geschmückt, weißer Marmorplatte . . . fl. 46.- | 1 Garnitur Seiden-Überzug . . . fl. 30.- |
| 1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich . . . fl. 40.- | 1 Garnitur Felle-Überzug . . . fl. 18.- |
| | 1 Salonstisch . . . fl. 16.- |
| | 1 Confol mit Marmor und Spiegel . . . fl. 26.- |

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, **Budapest, Erzsébet-ter 18, Ecke Sas-utca, I. Stock.**
*** Preiscurante auf Verlangen gratis und franko. ***